

**Zeitschrift:** Archiv für Tierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 18 (1851)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Lebervereiterung bei einem Rinde in Folge mechanischer Verletzung  
**Autor:** Seiler, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-592054>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einer eigenthümlichen Organisationsthätigkeit im Uterus zuzuschreiben, welche höchst wahrscheinlich schon während des Trächtigseins ihren Ursprung nahm und sich erst nach der Geburt weiter ausbilden konnte, was ich aber nicht als definitiv behaupten will und daher meine verehrten Herren Collegen um deutlichere Auskunft beten möchte.

---

## VI.

Lebervereiterung bei einem Kinde in Folge mechanischer Verletzung.

Von

J. Seiler,

Thierarzt in Niederwyl, Ktm. Aargau.

---

Im Monat Jenner laufenden Jahres hatte ich die Gelegenheit, ein an genannter Krankheit leidendes Kind zu beobachten. Dasselbe war ziemlich gut genährt, von mittlerer Größe und 2 Jahre alt.

Als ich gerufen wurde, sagte mir der Eigenthümer, daß dieses Kind schon mehrere Wochen stark huste, wechselnden Appetit zeige, und bei gleicher Fütterung immer mehr abmagere.

Bei näherer Untersuchung fand ich bei bemeldetem Patienten nachstehende krankhafte Erscheinungen:

Etwas verminderte Temperatur der allgemeinen Decke, trockene, festanliegende Haut, struppiges Haar, blasse, gelbliche Farbe der sichtbaren Schleimhäute;

sehr angestregtes, jedoch nur wenig beschleunigtes Athmen, welches sich aber schon auf geringe Anstrengung auffallender zeigte, etwas vermehrtes Athmungsgeräusch in der Lunge, öfterer, sehr starker, kurzer, trockener Husten; kleiner und nur nach starker Anstrengung beschleunigter Puls, ziemlich normaler Herzschlag; Mangel an gehöriger Freßlust, seltenes, träges Wiederkauen, sparsame, zu trockene Kothenleerung, zu viel Neigung zum Trinken; ganz unterdrückte Geschlechtsthätigkeit und schläfrige, matte Sinnes- und Muskelthätigkeit in jeder Beziehung.

Aus diesen angegebenen Symptomen schloß ich, daß bei besagtem Kinde eine organische Zerrüttung der Lunge und der Leber vorhanden sei und zwar Tuberkeln in der erstern und Verhärtung in der letztern, in Folge unbekannter Ursache (—!).

Da sich bei diesem Falle wenig Aussicht zur Rettung zeigte, so rieth ich dem Eigenthümer an genannten Patienten abzuschlachten oder an einen Metzger zu verkaufen, und so geschah letzteres.

Wegen weiter Entfernung konnte ich der Sektion nicht beiwohnen, dagegen hat mir nach ein paar Tagen der Fleischer gemeldet, daß sich in der Lunge nicht die geringste Abnormität gezeigt habe, aber in der Leber habe er einen circa 1 1/2 Zoll langen, rostigen Nagel gefunden, der bis an den Kopf in derselben gesteckt sei und so das ganze Organ in den Giterungsprozeß versetzt habe. Wie und auf welche Art genannter Nagel an Ort und Stelle gelangt sei, ist mir unbekannt; jedoch wäre es wahrscheinlich leicht zu errathen.